

Bonn d.9.April 51.

gewöhnl. Post — erhalten 13/April

Hochverehrter, lieber Freund !

7 April

Nun ist es geschafft. Am Sonnabend bin ich mit der Korrektur fertig geworden und heute früh ist das Paket an Augustin abgegangen. Es ist also doch etwas später geworden, als ich in meinem Brief vom 4. annahm. Die Suche nach dem Band des Muséon mit Leforts Aufsatz hielt mich auf und umsonst war sie auch. Es ist der Aufsatz, in dem Lefort das Bohairische auf die Nitria zurückführt und den Sie bereits citiert und kritisiert hatten. Nur der in der Tat irre führende Titel "Litterature Bohairique" hat Sie wohl darüber getauscht. Gern hätte ich nach dem Abschluss das Ganze noch einmal überprüft, aber das hätte wieder Zeit gefordert und zudem ist es nicht gut, wenn man zu lange über Korrekturen sitzt. Die Revision des Umbruchs wird ja noch Gelegenheit zur Nachkontrolle geben. Eine Dummheit ist mir leider gleich am Anfang passiert. Ich hatte in dem begreiflichen Verlangen, bald zu den Abschnitten zu kommen, an denen meine Arbeit erst eigentlich begann, die Einleitung zunächst rasch überlesen. In ihr konnte es sich ja nur um Druckfehler handeln; im übrigen schien mir da alles in Ordnung zu sein. Das war aber nicht der Fall. §5 begegnet zweimal, 1. vor dem Abschnitt "II. Das Unteragyptische mit folgenden Dialekten". Sie haben hier die 5 getilgt und den Abschnitt mit "I. das Oberagyptische" in § 4 zusammengefasst. Das ist gewiss richtig, aber auch der folgende mit 5 bezeichnete Abschnitt Bushmurisch gehört dann in § 4 (1. Bohairisch 2. Bushmurisch). Damit fällt § 5 aus und man musste alle folgenden Nummern heruntersetzen und alle Verweise entsprechend ändern. Dazu konnte ich mich nicht entschliessen und so schlage ich folgende Abhilfen vor: 1. Man könnte von dem Abschnitt "Blutezeit der koptischen Literatur" die letzten Absatz

Absätze "nachklassische Literatur" als neuen § abtrennen oder 2. könnte man der Schrifttafel eine §-Nummer beifügen. Das Letztere scheint mir sogar von Vorteil zu sein, da sich die Schrifttafel dann bequemer citieren lässt und vor allem auch für den Leser leichter auffindbar ist. Ich habe zunächst, um Ihrer Entscheidung nicht vorzugreifen, die 5 vor dem Abschnitt "II. Das Unterägyptische" stehen lassen. + Die Citate der Belegstellen habe ich, wie ich schon früher mal schrieb, nicht systematisch nachgeprüft, da ich die Literatur nicht zur Hand hatte. Stichproben haben mir aber gezeigt, dass sich gelegentlich auch da Fehler eingeschlichen haben. Es handelt sich dabei durchweg um offensichtliche Fehliesungen des Setzers wie 0 für 6 u dgl. Es würde also genügen, wenn Sie diese Zahlen an Hand Ihres Mskr. nachprüfen wollten. Anderenfalls bin ich aber gern bereit, auch diese Citate bei der Revision des Umbruches nachzuschicken. Die Publikationen könnte ich mir besorgen. - In zwei Fällen konnte ich die von Ihnen citierten §§ nicht eruieren. 1. bei Propositionen mit unbestimmten Artikel ^{2104000 = 2. u. d. Inf.} § ? 2. unter Adverbien geben Sie bei ^{ON} an Nag. Gr. § 595 § 421. Was ist es hier mit § 421? - In den letzten Tagen erhielt ich von Augustin noch die Korrektur der Literaturübersicht. Ich habe auch diese erledigt und mit den Fahnen zurückgesandt. - Und nun die Hauptsache. Meine Arbeit ist noch nicht getan. Wenn das Material, das Sie erschliessen, voll nutzbar werden soll, bedarf es unbedingt noch eines Wörterverzeichnisses. Dieses wird sogar bei der Fülle des Stoffes recht umfangreich werden. Es wird darum nicht möglich sein, es als selbständigen Anhang der Grammatik beizufügen. Man wird es vielmehr in das Wörterverzeichnis der Chrestomathie einarbeiten müssen. Das kann wohl auch ohne Nachteil geschehen, da damit schliesslich nur die innere Einheit zwischen Lehrbuch und Chrestomathie betont wird. Im Vorwort mussten Sie natürlich auf dies Wörterverzeichnis verweisen. Ich hoffe darum, dass nun auch die Chrestomathie bald in Gang kommt. In der Hauptsache bedarf jetzt wohl die Frage nach dem Umfang, den man ihr geben kann, der Entscheidung. Sind Sie damit weiter gekommen? Ich werde jedenfalls mit dem Wörterverzeichnis zu dem Lehrbuch beginnen, sobald ich ein Exemplar des Umbruches bekomme. - Das wäre wohl, was ich vorerst zur Sache zu sagen hätte. Wie so oft schon, habe ich gerade in diesen Wochen wieder recht schmerzlich empfunden, dass ich mich nicht persönlich mit Ihnen persönlich aussprechen kann. Die Erinnerung an Ihr Zimmer im Leipziger Museum ist oft in mir lebendig geworden. Aber ich hoffe doch, dass wir auch so in unseren Gedanken zusammenfinden und es mir darum gelingt, Ihre Absichten zu treffen. Muten Sie sich nur nicht zu viel zu; ich freue mich, je mehr Sie auf mich abladen.

Herzliche Grusse allseits und alles Gute !

In alter Treue

Ihr

(A. Bonnet)

RLH

Bonnet